

Corona-Krise trifft Mae Luiza hart: „Es herrscht Hunger“

Partnerschaftsverein schließt sich Bitte von Pater Roberio an

Penzberg – Die Corona-Krise hat die Erfolgsgeschichte in Mae Luiza jäh gestoppt. „Es herrscht Hunger“, sagt Gisela Matschl, Vorsitzende des Penzberger Partnerschaftsvereins. „Die Leute wissen nicht, wo sie Essen herbekommen sollen.“ Sie steht in Kontakt mit Pater Roberio, dem Pfarrer in Mae Luiza, und ist selbst erschrocken über die Nachrichten aus dem Viertel, das seit 33 Jahren eine Partnerschaft mit der katholischen Pfarrgemeinde in Penzberg pflegt. In den vergangenen drei Jahrzehnten hatte sich das Leben in dem einstigen Armenviertel – es ist Teil der brasilianischen Großstadt Natal – immer mehr verbessert. Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise treffen Mae Luiza nun aber hart.

Pater Roberio und das „Centro Socio Pastoral“, das Sozialzentrum in Mae Luiza, haben nun eine Sammelaktion für Familien in Not gestartet, um Körbe mit Nahrungsmitteln zu verteilen. Der Penzberger Partnerschaftsverein schließt sich der Aktion nun mit einem eigenen Geldspendenauftrag an.

Eine große Zahl der Familien lebe von Gelegenheitsjobs, so Gisela Matschl. Viele Dienstleister seien jedoch arbeitslos geworden. Und andere könnten am nahen Strand ihre Waren nicht mehr verkaufen, denn der Strand ist leer. Die Möglichkeit, den Lebensunterhalt zu bestreiten,



Pater Roberio
Pfarrer in Mae Luiza.

falle weg. Und Sozialhilfe oder eine andere Unterstützung des Staates gibt es ihr zufolge nicht. Arbeitslosigkeit habe auch vorher geherrscht, doch nun habe die weltweite Corona-Krise die Notlage in Gemeinden wie Mae Luiza verschlimmert. „Viele Familien haben Schwierigkeiten, sich zu ernähren, und brauchen dringende Unterstützung“, hat Gisela Matschl von Pater Roberio erfahren.

In Brasilien ist die Lage derzeit unübersichtlich. Während Präsident Jair Bolsonaro Beschränkungen in der Corona-Krise ablehnt, haben einige Bundesstaaten wie Sao Paulo reagiert. Für ganz Brasilien nennt die offizielle Statistik des dortigen Gesundheitsministeriums bis 14. April über 23 000 bestätigte Coronavirus-Infektionen und über 1300 Todesfälle. Im Bundesstaat Rio Grande, zu dem Natal gehört, sind es demnach über 600 bestätigte Infektionen und 16 Todesfälle (Stand 13. April).

In Natal, hat Gisela Matschl erfahren, sei das Coronavirus schon angekommen, es gebe

Infizierte und Tote. Für das Viertel Mae Luiza ist ihr dazu nichts bekannt. Ein Arzt vom Gesundheitsministerium des Bundesstaats Rio Grande, der ehrenamtlich für das „Centro Socio Pastoral“ arbeitet, habe frühzeitig dafür gesorgt, dass in Mae Luiza die Schule, der Kindergarten und die Musikschule des Sozialzentrums schließen. Dessen Altenheim nehme keine Tagesgäste auf, auch Besuche seien untersagt, um die Alten zu schützen, so die Information, die Gisela Matschl erhalten hat. Ebenso gebe es die Empfehlung, zu Hause zu bleiben.

Sie habe lange überlegt, ob sie die Bitte aus Mae Luiza weitertragen kann, in einer Situation, in der auch hier die Menschen teilweise finanziell stark betroffen sind, erklärt Gisela Matschl. Sie tue es aber, weil sie denke, dass es in Penzberg Menschen gebe, die mit Mae Luiza verbunden sind und die Situation dort nicht kennen.

wos

Spendenkonto

Das Spendenkonto des gemeinnützigen Trägervereins „Partnerschaft Mae Luiza/Natal“ bei der Sparkasse Oberland: IBAN: DE 5270 3510 3000 0070 9832. Bis 200 Euro gilt der Überweisungsbeleg als Spendenquittung, bei höheren Beträgen muss bei der Überweisung die Anschrift angegeben werden, damit die Spendenquittung zugeschickt werden kann.